

# WASSER IST LEBEN

## WISSENSWERTES UND FAKTEN ÜBER UNSER WICHTIGSTES LEBENSMITTEL

LWS  
LIVING WATER SYSTEMS

**Verfasser:** Komm.R Gerhard Vysoky  
LWS Wassertechnik GmbH  
A-1020 Wien, Heinestraße 5-7  
Tel. 01/216 04 23  
office@lws.at  
www.lws.at

## **Wasser ist Leben!**

Auf unserem Planeten würde ohne Wasser kein Leben im herkömmlichen Sinne existieren.

Es ist ein wesentliches Element der Schöpfung.

Wir treffen es in vielfältigen Erscheinungsformen auf unserem Wasserplaneten an. Anteil Wasser ca. 70%, Land ca. 30%. Wie bei uns Menschen ca. 70% Wasseranteil des Körpers.

Doch was wir so trocken als Wasserkreislauf beschreiben, Niederschlag, Schnee, Regen im Gegensatz zur Wiederverdunstung und Reinigung wurden von Philosophen als auch des Werdeganges des Menschen beschrieben – Geburt-Tod-Wiedergeburt.

Darum bleibt Wasser mit all seinen bereits beschriebenen Anomalien ein Wunder der Natur. Dieses Wunder wurde bisher erst teilweise erforscht und die Wissenschaft veröffentlicht immer wieder neue Erkenntnisse aufgrund neuester Messtechnologie über das Element Wasser.

## **Entstehung des Lebens aus dem Wasser!**

Stanley Miller hat 1953 sein legendäres „Ursuppen Experiment“ durchgeführt und bewiesen, dass Wasser die entscheidende Rolle für die Entstehung des Lebens auf unseren Planeten darstellt.

Von der Zusammensetzung der Uratmosphäre mit Wasserdampf, Ammoniak, Methan und Wasserstoff ausgehend, simulierte Miller im Labor mittels zwei Wolframelektroden Blitzentladungen, die Temperaturen von +600° C erzeugten. Unter diesen Bedingungen reagierten Methan, Ammoniak mit Wasserdampf und Wasserstoff, und brachten viele organische Verbindungen hervor, wie beispielsweise Aminosäuren, Grundbausteine, aus denen sich das Leben auf der Erde entwickeln konnte. Die ersten Lebewesen entstanden im Wasser und begannen erst vor ca. 400 Millionen Jahren auch das Land zu erobern.

## **1. Zunächst ein bisschen einfache Physik**

Sprechen wir zunächst über die Eigenschaften des Wassers. Physikalisch gesehen ist bei Wasser nichts normal:

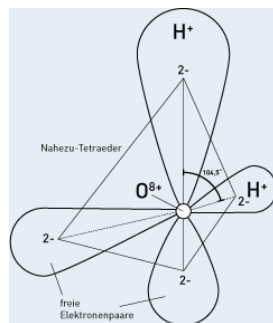
- Seine größte Dichte liegt bei plus 4 Grad.
- Wasser dehnt sich aus wenn es friert. Bei keinem anderen Stoff schwimmt Feststoff (Eis) auf Schmelze (Wasser).
- Ganz gleich, wie sehr man kaltes Wasser unter Druck setzt, seine Temperatur steigt nie über 35,6 Grad (im Gegensatz zu allen anderen Stoffen).
- Wenn man fließendes Wasser in der Natur beobachtet, stellt man fest, dass es niemals geradeaus fließt, sondern sich immer in Spiralform dreht. Im Quellgebiet und im Körper dreht sich alles nach rechts.
- H – Wasserstoff – hat Platz für 2 Elektronen, besitzt aber nur eines.
- O – Sauerstoff – hat Platz für 8 Elektronen, besitzt aber nur 6. Da jedes Element versucht, seine freien Elektronenplätze zu füllen, verbindet sich ein Atom Sauerstoff und zwei Atome Wasserstoff zu einem Molekül, wobei die beiden H-Atome einen Winkel von 105 Grad bilden.
- Gegenüber diesem 105° Winkel liegen 255° ohne Wasserstoff, dafür mit Sauerstoff-Elektronen, welche negative Ladungen darstellen und mit den positiven H-Atomen den Dipol-Charakter des H<sub>2</sub>O verursachen.
- Dipol-Anziehungen sind eine Ursache für Molekülhaufen (-ketten), den so genannten Clustern.

## Cluster

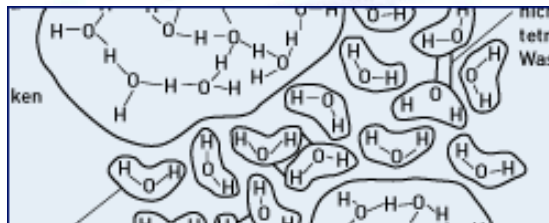
- Es ist jedoch nur wenig bekannt, dass sich diese festen Bindungen, wie wir sie im Eiskristall kennen, erst bei Temperaturen über 60° Celsius völlig lösen und wir dann absolut flüssiges Wasser vor uns haben, das H<sub>2</sub>O. Bei höheren Temperaturen ist die Molekülbewegung infolge der Wärme größer, sodass sich nur kleinere Cluster bilden können.
- Bei +37,5° C besteht das Wasser zu 50% aus H<sub>2</sub>O, also flüssig, und zu 50% aus Eiskristallen. Diese Kristallstrukturen nennt man Cluster. Cluster haben im besonderen die Fähigkeit, Informationen zu transportieren.

Modelle von Gyllesie & Nyholm, siehe Atkins et al, 1982:

- Die 8 Elektronen der äußeren Schale sind paarweise angeordnet.
- Keulenförmige Räume, welche die Elektronenpaare einnehmen (Raum, in dem zu 98% Wahrscheinlichkeit die Elektronen angetroffen werden).
- Im Raum tetraederartige Anordnung dieser Keulen.
- Tetraederwinkel im Raum 109,1° statt 105° infolge elektrostatischer Effekte.
- Aus der Tetraederform ergibt sich zwangsläufig die Dipol- Wirkung.



Durch die starke Anziehung der freien Elektronenpaare wird vom Nachbar- H<sub>2</sub>O ein H so stark angezogen und fixiert, dass man von Wasserstoffbrücken spricht. Diese verursachen eine weitere dynamische Vergrößerung der Cluster.

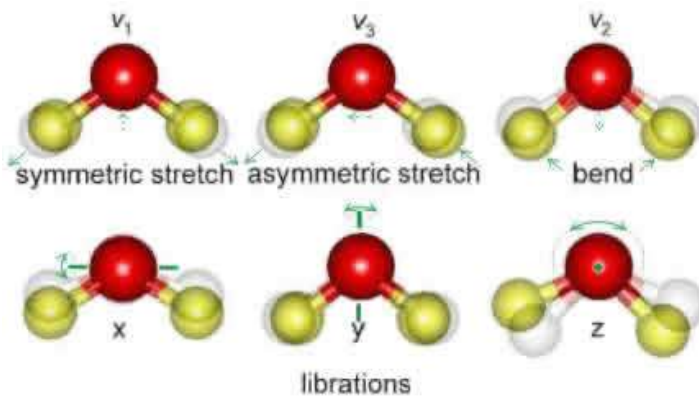


Erstmals gelang 2003 eine Aufnahme von Wassermolekülgruppen der Columbia Universität mit einem der stärksten Elektronenmikroskope mit Bilddokumentationen in Nanosekunden.



Einzelne Wasserdipole ( $>60^\circ$ )      weniger Bewegung der Wassermoleküle führt zur Clusterbildung.

Bewegungsmöglichkeiten des Wassermoleküls in thermisch angeregtem Zustand:

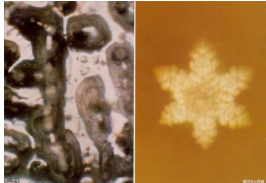


## 2. Energie ist gleichbedeutend mit Information

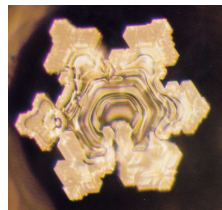
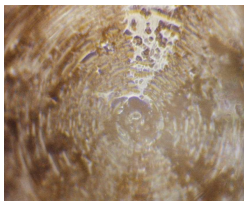
- Schwingungen der Atome, aber auch der Elektronen, entsprechen einer Frequenz, welche hier vor allem als Informationsträger anzusehen ist.
- Die geometrische Ordnung bestimmt den Energiegehalt, je perfekter die Elemente nach dem vorgegebenen Bauplan angeordnet sind, desto stärker ist die Information. Man kann das vielleicht am besten bei Kristallen beobachten, deren Energie ungleich höher ist als deren Ausgangsmaterialien. Stellen wir den Vergleich zwischen Grafit und einem Diamanten an, so weisen beide die gleiche chemische Zusammensetzung auf. Der Unterschied liegt lediglich in der Gitterstruktur, das heißt in der Anordnung der Moleküle, die dem Diamanten seine Eigenschaft als Energie strahlenden Edelstein gibt. Diese Erkenntnis auf belastetes Wasser übertragen, bedeutet, dass diesem Wasser wieder zusätzlich Energie zugeführt werden muss, damit seine Qualität und Wirkungsweise wieder steigen und es durch die Neustrukturierung seine Grundordnung zurück erhält.
- Nachdem Wasser eine flexible Struktur hat und ständig in Bewegung ist, nimmt es auch Informationen seiner Umgebung auf.

Fast alle Industrieländer beschäftigen sich seit Jahrzehnten mit dem Phänomen „Wasser“. Der bekannte japanische Wasserwissenschaftler **Dr. Masaru Emoto** hat in den letzten zehn Jahren ein interessantes Experiment gestartet: Er hat Wasser, versehen mit unterschiedlichen Informationsinhalten, auf minus 5 Grad eingefroren und dann fotografiert. Er hat damit den wissenschaftlichen Beweis erbracht, dass Wasser als Informationsspeicher dient und sich seine Kristallstruktur je nach Information verändert.

Wie zum Beispiel:



Wasser aus einem Teich während des Erdbebens von Kobe, Japan; gleiches Wasser 3 Monate nach dem Beben.



Wasser mit Heavy Metal  
Musik bespielt

... mit Mozart´s Sinfonie Nr.40

Diese Bilder beinhalten jedoch keine wissenschaftlichen Aussagen und können nur schwerlich reproduziert werden. Zu ähnlichen Ergebnissen kam 2004 Prof. DI Bernd H. Kröplin (Uni Stuttgart). In einem Forschungsprojekt über eventuell auftretende biologisch schädliche Auswirkungen der Mobilfunkwellen suchte er nach einem Stoff, der sich unter diesen Voraussetzungen verändert. Dabei stieß er auf die Künstlerin Ruth Kübler, die Wassertropfen auf Glasplatten verdunsten ließ. Sie fertigte Makroaufnahmen der festen Rückstände an. Es entstanden kreisförmige, oft Mandala ähnliche Strukturen.

Kröplin stellte nun mit der gleichen Technik fest, dass bei 30 Sekunden Mobilfunkgebrauch auch Speichel und Urin bei den Tropfexperimenten veränderte Strukturen aufweisen. Heute hat Kröplin bereits zehntausende Tropfenbilder zusammengetragen, die sein Team versucht, wissenschaftlich auszuwerten. Der trocknende Tropfen, sagt Kröplin, erzeugt wie ein Spiegel ein Bild des Experimentators. Was das Bild aber im Einzelfall aussagt, das ist noch völlig unerforscht. Dass Kröplins Arbeit durchaus ernst genommen wird, geht schon daraus hervor, dass das Baden-Württembergische Wissenschaftsministerium seine Forschung bisher mit fast €150.000,-- unterstützte. Als bisherige Quintessenz seiner Forschung betont er, dass sich materielle Anordnungen in Flüssigkeiten durch geistige und emotionale Prozesse beeinflussen lassen. Wenn wir nun etlichen Philosophen Glauben schenken, so beeinflussen Gedanken die ca 70% Wasser unseres Körpers in positiver und negativer Form.

Alles ist Schwingung und jeder gedachte Gedanke und das gesprochene Wort hat Wirkung. Gehen wir gedanklich etwas tiefer, so zeigen harmonische Schwingungsfrequenzen in der Wasserkristallbildung, ebenso in den Körperflüssigkeiten gleichmäßige, hexagonale Kristallstrukturen, ähnlich wie Schneeflocken und antennenförmige Kristallausbildungen.

In Übereinstimmung mit Popp schließen wir, dass Licht von der Sonne eher im Körper aufgenommen werden kann, wenn die entsprechende Clusterstruktur in den Zellen vorliegt.

Diese schwingungsbetonte Betrachtung kann teilweise physiologisch bestätigt werden (Herzfrequenz- Variabilitätsmessungen, Dunkelfeld Blutbildmikroskopie, etc.). Doch bedarf es noch vielen, wissenschaftlich fundierten Forschungsarbeiten mit gleichzeitigem Paradigmen-Wechsel in der Medizin um tatsächlich anerkannte Ergebnisse vorzuweisen.

### 3. Wasser als Informationsträger und Grundlage kolloider Systeme

Wasser ist in der Lage, Informationen aufzunehmen und weiter zu geben. Die Möglichkeit der Speicherung von Information im Wasser ist auch schulwissenschaftlich nicht prinzipiell widerlegbar. Welche physikalischen Vorgänge dabei ablaufen, ist noch weit gehend Forschungsobjekt.

Physikalisch plausible Denkmodelle legen es nahe, dass eine Informationsaufnahme über eine dynamische Veränderung der Wasserstruktur erfolgt. Dies könnte in Form von Schwingungen innerhalb der verketteten Moleküle geschehen. Dabei spielt die Größe der spezifischen Wasseroberfläche eine wichtige Rolle. Nach Resch / Gutmann sind gerade die Wassermoleküle an Phasengrenzflächen für die Informationsaufnahme besonders wichtig. Dies veranschaulicht auch den Verschüttelungsprozess bei der Herstellung homöopathischer Präparate: Die dadurch erzeugte große Oberfläche zwischen der Luft, zu verdünnender Lösung und Lösungsmittel ermöglicht die Informationsweitergabe von der zu verdünnenden Lösung an das Lösungsmittel.

Die Fähigkeit des Wassers, Informationen aufzunehmen, ist für lebendige Organismen von besonderer Bedeutung: Zum einen fungiert Wasser als Informationsvermittler im Organismus selbst, zum anderen werden z.T. lebenswichtige Informationen von außen über das Wasser in den Stoffwechselprozess eingegliedert. Die Gedächtnisfähigkeit des Wassers birgt aber auch für die Trinkwasseraufbereitung eine bisher völlig unbeachtete Problematik: Im Wasser enthaltene Schadstoffe hinterlassen auch nach ihrer Entfernung ihre Spuren. Diese Schadstoffinformationen können auch in einem ursprünglich stark verunreinigten, aber gründlich (z.B. durch Umkehrosmose) gereinigtem Wasser nachgewiesen werden (sogar noch im Destillat!). Solche im Trinkwasser enthaltenen Informationen können negative Auswirkungen auf den Stoffwechsel ausüben. Es ist allgemein bekannt, dass die Stoffwechselprozesse aller lebendigen Organismen auf der Grundlage kolloidaler Lösungen ablaufen. Wichtige Beispiele sind Blut, Lymphe, Pflanzensäfte, etc. Störungen dieses kolloidalen Zustandes führen zu den verschiedensten Stoffwechselstörungen. Wird z.B. der Kolloidalzustand des Blutes gestört, so kann dies über Kreislaufstörungen, Herzbeschwerden, degenerative oder andere chronische Erkrankungen in Erscheinung treten. Man kann also den Gesundheitszustand eines lebendigen Organismus über die Beobachtung des Kolloidalzustandes seiner Bestandteile beurteilen. Im Kolloidalzustand wird die Wirkung der Gravitation durch Gegenkräfte kompensiert, so dass die kolloidal gelösten Bestandteile sich trotz ihres unterschiedlichen spezifischen Gewichtes nicht entmischen und absinken, sondern im jeweiligen Medium in Schwebelage bleiben.

Wichtig für die Stabilität eines kolloiden Systems ist ein von den kolloidal gelösten Partikeln aus möglichst weitreichender Ordnungszustand der Wasserstruktur. Ein solcher Ordnungszustand entsteht durch die Ausbreitung der substanzspezifischen Information, die dem Wasser durch den kolloidal gelösten Stoff mitgeteilt wird. Dieser Ordnungszustand stellt praktisch einen vermittelnden Übergang zwischen Feststoff und Flüssigkeit her. Der Aufbau eines solchen Ordnungszustandes im Wasser entspricht der Ausbreitung einer Information. Die Stabilität kolloidaler Lösungszustände steht in einem direkten physikalischen Zusammenhang mit der Wasserstruktur. Ein kolloides System zeichnet sich in erster Linie durch eine besonders weiträumige Wechselwirkung zwischen dem kolloidal gelösten Partikel (z.B. einer Flüssigkeit oder eines Feststoffes) und dem Dispersionsmittel (z.B. Wasser) aus. In unmittelbarer Nachbarschaft des kolloidal gelösten Partikels hat diese Wechselwirkung einen statischen Charakter: Ein solches Partikel wird mit einer, wenige Moleküldurchmesser dicken Wasserschicht umgeben, die sehr fest mit ihm verbunden ist. Mit zunehmendem Abstand bekommt diese Wechselwirkung mehr und mehr einen dynamischen Charakter: Es bilden sich Molekülkonfigurationen, die durch die Oberflächenkräfte des kolloidal gelösten Partikels beeinflusst werden.

Sie sind aber zeitlich nicht stabil, sondern formieren sich in sehr kurzen Zeiträumen immer wieder neu. Man unterscheidet daher zwischen statischer und dynamischer Hydratation. Somit ist ein Zusammenhang gegeben zwischen der Funktion des Wassers als Informationsträger und seiner Rolle als Grundlage kolloider Systeme.

Gutes Trinkwasser, das diese Funktionen erfüllt, kann den Kolloidalzustand der Körperflüssigkeiten stabilisieren und so zur Gesundheit erheblich beitragen. Ob ein Wasser diesen Aufgaben gerecht werden kann, lässt sich nicht ausschließlich über die quantitative Analyse der im Wasser gelösten Stoffe feststellen. Eine mindestens ebenso große Bedeutung hat die jeweilige physikalische Vorgeschichte des Wassers.

#### 4. Die Qualität des Wassers

- Die beste Form des Trinkwassers wäre also Quellwasser – was nur wenigen wirklich zur Verfügung steht. Es ist „reif“, d.h. energetisch optimal, hat seine ursprüngliche Struktur, ist rechtsdrehend und dient uns als Lebensmittel. Es ist keimfrei. Nur wo Wasser gestörte Strukturen aufweist, können sich Keime, Viren, Pilze und Bakterien bilden.
- In unserem Leitungswasser wurden an manchen Orten bis zu 300 verschiedene Pestizid- und Fungizidrückstände analysiert. Das Wasser wird daher mit Hilfe von Wasseraufbereitungsanlagen von Schadstoffen und mit Hilfe von Chlor oder Ozon von Bakterien gereinigt. Trotz allem leben wir mit einer Dunkelziffer an chemischen Stoffen in unserem Trinkwasser.
- Der **Physiker Dr. Wolfgang Ludwig** hat nachgewiesen, dass auch nach der Entfernung der Schadstoffe deren Informationsinhalt noch im Wasser vorhanden war. Im Spektrometer kann man klar erkennen, welches Element im Wasser vorhanden **war**. Wird dem Wasser keine zusätzliche Energie zugeführt, bleibt diese Information erhalten.

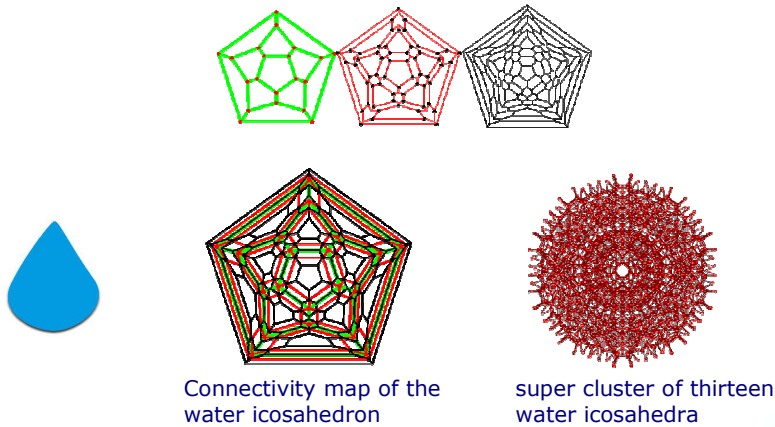
#### 5. Ersatz durch Mineralwasser?

- Wasser durchspült die Organe und reinigt Zellen und Bindegewebe. Es ist nicht die Aufgabe des Wassers, den Körper mit Mineralstoffen zu versorgen. Die menschliche Zelle ist nicht imstande, anorganische Mineralien direkt
- aufzunehmen und zu verarbeiten. Die Einbindung der Mineralien in organische Stoffe findet in den Pflanzen statt, und nur in Form von Obst und Gemüse können uns die Mineralien als Nahrung dienen. Anorganische Mineralien müssen erst durch pflanzliche Zellen in eine organische Struktur umgewandelt werden, damit wir sie verwerten können. Im Gegenteil, befinden sich zu viele anorganische Mineralien in unserem Blut, können Giftstoffe nicht mehr ausgeschieden werden. Nur reines Wasser ist wirklich imstande, den Organismus von den Schlackenstoffen zu befreien.
- Mit Ozon oder Kohlensäure behandeltes Wasser ist energetisch so verändert, dass es nur mehr wenig Nutzen für unsere Gesundheit hat.
- Im Gegensatz dazu gibt es aber auch „Heilwässer“, die nachgewiesene, therapeutische Heilwirkung besitzen, wie z.B. das Lourdeswasser.

#### 6. Sinn und Aufgabe von Trinkwasseraufbereitung mit Energetisierungsgeräten

Wasserenergetisierungsgeräte geben dem Wasser wieder seine kristalline Struktur zurück. Es ist dies ein rein physikalischer Vorgang. Selbst totes Wasser hat einen Restbestand von vier Prozent kristalliner Struktur, und das ist der Ausgangspunkt, um im natürlichen Kreislauf aus vier Prozent wieder bis zu 100 Prozent zu machen. Mit einem Wasserenergetisierungsgerät wird versucht, in Sekundenschnelle das zu erreichen, wozu die Natur teilweise hunderte von Jahren benötigt. Das Wasser nimmt durch die Energetisierung je nach Gerät ein entsprechendes Frequenzmuster auf. Es wurde nachgewiesen, dass sich im energetisierten Wasser drei, vier oder fünf fünfeckförmige „Wassermoleküle“ zu so genannten Dodekaeder-Clustern zusammenschließen und somit ein stabiles, hochenergetisches Wasser bilden. Die menschlichen Körperflüssigkeiten können diese hohen Schwingungen übernehmen, die in den Zellen für Gesundheit und Stabilität sorgen.

## Clusterbildung führt zu platonischen Körperfigurationen:



## 7. Zellulare Absorption und Entgiftung

- Unser Trinkwasser unterscheidet sich grundlegend von dem Wasser, das das Gewebe und die Zellen in unserem Körper umgibt. Leitungswasser hat eine Oberflächenspannung von ca. 75 dyn. Das Wasser rund um unsere Zellen hat eine Oberflächenspannung von ca. 45 dyn. Daher muss der Körper die Oberflächenspannung des Wassers, das wir trinken, reduzieren, damit die Nährstoffe die Zellwände leichter durchdringen und Giftstoffe aus den Zellen ausgeschieden werden können.
- Durch z.B. die Narasan Wasserenergetisierungstechnologie wird beim Durchfließen des Wassers die Oberflächenspannung reduziert, was den Gift- ausscheidungsprozess der Zellen erheblich erleichtert.

## 8. Einige „Pioniere“ in Sachen Wasser

**Viktor Schauberger**, ein österreichischer Forscher und Erfinder (1886 – 1958), ist zweifelsohne eine Schlüsselfigur unter den Wasserpionieren des letzten Jahrhunderts. Er sah das Wasser und seine Dynamik als das Geheimnis für ein glückliches, gesundes und naturverbundenes Leben. Wasser war für ihn eine lebendige Substanz, das frisch aus der Quelle, bei einer Temperatur von 4° Celsius die maximale Dichte und Spannung hat. Er kam zur Erkenntnis, dass ein in einer unberührten Umgebung fließendes Wasser eine spezielle Energie aufbaut, die sogar gegen die Flussrichtung wirksam ist. Wird Wasser erwärmt, fließt es durch Rohrleitungen, wird es verschmutzt oder chemisch verändert, verliert es diese Energie.

Der Basler Arzt **Hans Jenny** zeigte auf, dass Klänge und Ton- schwingungen die Materie beeinflussen und sich im Wasser je nach der Art der Tonwellen unterschiedliche innere Verbindungen und Verkettungen bilden. Aus seinen Forschungsergebnissen ist gut nachvollziehbar, wie Wellen und Schwingungen mit ihrer Struktur und Dynamik Natur und Materie prägen, wie Klänge die Oberflächenspannung und damit die Cluster-Dichte des Wassers verändern.

Auch der deutsche Arzt **Samuel Hahnemann**, der Begründer der Homöopathie, machte sich die seit Jahrtausenden bekannte Tatsache zunutze, dass das Wasser ein Informationsträger ist, aufgenommene Schwingungen speichert, also in sich „ein Gedächtnis“ trägt. Untersuchungen haben ergeben, dass von Hahnemann einst selbst hergestellte Mittel immer noch ihre physikalischen Schwingungen aufweisen und auch 150 Jahre nach der Zubereitung nichts von ihrer Wirkungskraft verloren haben.





**Louis Claude Vincent**, ein französischer Professor kam zum Schluss, dass die Übermineralisierung des Blutes zu vielen Krankheiten führen kann. Er entwickelte Umkehr-Osmose-Geräte, die das Wasser von allen Mineralüberschüssen befreien sollten.

Louis Vincent trat damit in die Fußstapfen von August Rollier, der seinen Patienten schon vor 50 Jahren nur Regenwasser oder geschmolzenen Schnee zu trinken gab, da er das Wasser als zu

mineralreich ansah. Auch die Hunzas oder Kogis hatten immer nur das mineralfreie Gletschereis getrunken und sich bester Gesundheit erfreut. Anorganische Mineralien können im Körper nur sehr schwer bis gar nicht verarbeitet werden und werden daher z.T. im Bindegewebe oder in den Gefäßen abgelagert. Nur mineral- stoffarmes Wasser kann diese Schlacken wieder aus dem Gewebe entfernen.

Der französische Weinprüfer **A. Bovis** entwickelte eine Messskala, den so genannten **Biometer**. Ursprünglich zur Bestimmung der Weinfarbe wurde die Einheit in Angström (= 0,1 nm) angegeben. Später wurde diese Werteskala zur Qualitätsbestimmung von Lebensmitteln, Stoffen und Plätzen verwendet. Werte über 6.500 Angström oder Bovis-Einheiten bedeuten, dass das Nahrungsmittel bekömmlich ist. Werte unter 5.000 Bovis EH sind bereits bedenklich. Die Werte des Wiener Hochquellenwassers liegen derzeit zwischen 8.000 bis 10.000 Bovis EH.

Der berühmte amerikanische Arzt und Forscher **Dr. Cousens** schrieb: „Heute stellt man sich die Zellen so vor, dass sie als Grundsubstanz strukturiertes Wasser enthalten. In einer polarisierten Wasserstruktur sind Enzyme und andere Makro- Moleküle, zusammen mit Natrium- und Kalium-Ionen eingebettet.“ Strukturiertes Wasser spielt eine zentrale Rolle in der Regulierung des Wasser-, Schadstoff-, Elektrolyt- und Wärmehaushaltes des Menschen. Ebenso ist es für das wichtige Basen-Säuregleichgewicht zuständig. Störungen in der Struktur des Wassers wirken sich somit im ganzen Körper aus. Äußerst negativ wirkt auch der Elektrosmog auf den menschlichen Organismus. Naturheilärzte empfehlen deshalb, täglich 2-3 Liter energetisiertes Wasser zu trinken, um dieser Belastung positiv entgegen zu wirken.

Ein interessantes Ergebnis des Biophotonen-Forschers **Prof. Dr. Popp** lautet: „Nur in einer geordneten Wasserstruktur können die Zellen mit Hilfe von geordnetem Licht Informationen der DNA-Moleküle weitergeben.“

Der österreichisch-russische Biophysiker **Karl Trincher** geht sogar noch weiter, wenn er betont: „Der eigentliche Träger des Lebens ist das intrazelluläre Wasser und sind nicht die biologischen Makromoleküle, wie fälschlich angenommen wurde. Dehydriert nämlich die Zelle, so verändern sich zunächst nicht etwa die Eiweiße und die anderen Makromoleküle, sondern es bricht die besondere, geordnete Struktur der Zellflüssigkeit zusammen.“

## 9. Wasserenergetisierung in der Praxis

Von den unzähligen Anbietern sind nur wenige Geräte nachweislich wissenschaftlich seriös überprüft und ebenso im praktischen Gebrauch die Wirksamkeiten bestätigt.

Erstaunlicherweise, dass in einem Land wie Österreich, das zu den Ländern mit der besten Wasserqualität der Welt gehört, Wasservitalisierungs- bzw. Energetisierungsgeräte entwickelt wurden, die international hohen Anklang finden.

Eines dieser Geräte ist die **NARASAN Technologie**.

Mit diesem Energetisierungsgerät ist es gelungen, die Qualität des Leitungswassers entscheidend zu verändern und wieder einen Schritt in die Ursprünglichkeit zu bringen.

Das Einbaugerät aus hochwertigem Niros Legierungsmaterial ist nach DIN 1,4571 gemäß E.N. 10088 als Doppelmantelrohr ausgebildet und dient als Behälter der hochfrequenten Trägersubstanz. Diese wurde gemeinsam mit Wissenschaftlern und Therapeuten entwickelt. Dieses Gerät ist imstande

**das durchfließende Wasser nachhaltig zu verändern.**



Die Größe des Gerätes ist so dimensioniert, dass unabhängig von der Fließgeschwindigkeit des Leitungswassers und unabhängig vom Wasserdruck das Wasser nachhaltig energetisiert bleibt.

- Es energetisiert das Wasser. Gemessen in Boviseinheiten steigt die Qualität des Wassers bis auf ca. 80.000 Angström
- Diese hohe Frequenz bewirkt, dass ursprüngliche molekulare Strukturen im Wasser wieder hergestellt werden.
- Das Wasser wird weicher (Regenwassereffekt) und die benötigte Waschmittelmenge kann reduziert werden.
- Gleichzeitig verändert sich die Adhäsion (Anhangskraft) des Kalkanteiles im Wasser. Es wird damit das Verkalken von Rohrleitungssystemen, Warmwasseraufbereitern, etc. wesentlich vermindert.
- Die Energetisierung bewirkt auch, dass Schadstoffinformationen aus dem Wasser gelöscht werden und eine Keimstabilität in Wassersystemen bewirkt werden. (Keim- und Legionellen Prophylaxe).
- Viele Anwender berichten, dass sich der Geschmack des Wassers und der daraus erzeugten Lebensmittel verändert und sprechen von einer Qualitätsverbesserung z.B. bei Speiseeis oder Kaffee.
- Das Wasser wird wieder rechtsdrehend.
- Die Energetisierung verändert die Oberflächenspannung des Wassers.

**Ausschließlich hochwertiges, energetisch strukturiertes Wasser kann in unserem Organismus seine lebenswichtigen Aufgaben erfüllen. Nur dann ist es ein Lebensmittel, das die komplexen biochemischen Vorgänge im richtigen Sinne steuern kann. Für diesen Zweck wurde das NARASAN Wasserenergetisierungsgerät entwickelt.**

Die Entwickler dieser Technologie sehen es als Aufgabe an, jedem die Möglichkeit zu geben, mit energetisiertem Wasser sein Wohlbefinden zu verbessern.